

Preiset den Herrn! Liebe Schwestern und Brüder, P. Bobby begrüßt euch im Namen Jesu Christi zu den Betrachtungen am 267. Tag unserer Bibelreise. Gelesen haben wir heute Jesaja 30 und 31, Jesus Sirach 5 und Matthäus 7.

Das 30. Kapitel des Buchs Jesaja ist relativ umfangreich, weshalb wir es zum besseren Verständnis in vier Abschnitte unterteilen wollen. Der erste Abschnitt (1-7) erzählt vom nutzlosen Abkommen mit Ägypten. Zum Hintergrund des Kapitels ist zu sagen, dass Sanherib, der Herrscher des Assyrischen Reichs, sein großes Heer zusammenstellte, um gegen Jerusalem zu ziehen. Hiskija, der König von Juda in Jerusalem, entsandte 704 v.Chr. Botschafter mit viel Gold und anderen Geschenken nach Ägypten. Laut Jesaja ist dies ein Ausdruck des mangelnden Vertrauens auf Gott, der sehr wohl in der Lage war und ist, Sein Volk zu schützen. Auch heute gilt noch, dass jede Verbindung mit einem sündhaften Ort und Dingen das Gebetsleben beeinträchtigt. Auch wenn dies einen gewissen Nutzen verspricht, lehnt Gott solche Verbindungen kategorisch ab. Sündhafte Verbindungen und Beziehungen ziehen nur Elend und Unheil nach sich. Halleluja!

Im zweiten Teil (8-18) lesen wir von der Treulosigkeit der Menschen. Hier finden wir eine Auflistung aller Dinge, die Jesaja dem Volk Gottes vorzuhalten hatte. Vers 9: *„Denn es ist ein trotziges Volk, verlogene Söhne, Söhne, die nicht hören wollten auf die Weisung des HERRN.“* Sie stellten sich auch gegen den Propheten. Sie vertrauten auf die Stärke des Heers und des Waffenarsenals sowie auf andere Länder wie das heidnische Ägypten. Jesaja hatte sie gewarnt, dass sie wegen all dieser Vergehen die Strafe auf sich herabziehen würden. Jesaja sagte ihnen, sie sollten umkehren und auf den Herrn vertrauen, das lesen wir in Vers 15: *„Denn so spricht der GOTT, der Herr, der Heilige Israels: Durch Umkehr und Ruhe werdet ihr gerettet, im Stillhalten und Vertrauen liegt eure Kraft.“* Preiset den Herrn!

Der dritte Teil dieses Kapitels (Vers 19-26) widmet sich dem Thema Umkehr der Menschen und Gottes Barmherzigkeit. Hier finden wir eine messianische Vorahnung: Wenn das Volk in die Reue geht, wird Gott sie retten und Seine Herrlichkeit wird sich offenbaren. Vers 20: *„Der Herr wird euch Brot der Not und Wasser der Bedrängnis geben und deine Lehrer werden sich nicht mehr verbergen, sondern deine Augen werden stets deine Lehrer sehen. Deine Ohren werden ein Wort hinter dir hören: Dies ist der Weg,“* Jesus sagte: Ich bin der Weg. *„Dies ist der Weg, geht ihn, auch wenn ihr nach rechts oder links abbiegen wolltet!“* Vers 26: *„Dann wird das Licht des weißen Mondes wie das Licht der heißen Sonne und das Licht der heißen Sonne wird siebenfach hell sein wie das Licht von sieben Tagen, an dem Tag, an dem der HERR den Bruch seines Volkes verbindet und die Wunde seines Schlages heilt.“* Wieder der Hinweis auf den Messias. Preiset den Herrn!

Nun zum letzten Abschnitt (27-33), der von der Bestrafung Assyriens handelt. Es ist das Bild der Erscheinung des Herrn, der den heiligen Krieg führt. Der Herr führt den Kampf für sein Volk gegen seine und deren Feinde. erinnert euch an Exodus 14, 14, als Mose sagte: *„Der HERR kämpft für euch, ihr aber könnt ruhig abwarten.“* Darum geht es in diesem Kapitel.

Wir kommen nun zum Kapitel 31 des Buchs Jesaja, das im Wesentlichen dieselbe Botschaft des Kapitels 30 vermittelt: Es ist der Herr, der den Sieg erringt, Er, der Gott Israels. Im ersten Teil (Vers 1-7) erinnert Jesaja die Menschen an ihre Sünden und lädt sie ein, umzukehren. Vers 6+7: *„Kehrt um zu dem, von dem die Söhne Israels so tief abgefallen sind! Denn an jenem Tag wird jeder von ihnen seine silbernen*

*und goldenen Götzen verwerfen, die eure Hände - eine Sünde - für euch gemacht haben.“* Vertraut auf den Herrn allein und kommt zu Ihm zurück!

Im zweiten Abschnitt (8+9) lesen wir eine große Prophezeiung, die Gott tatsächlich erfüllen wird. *„Dann wird Assur fallen durch ein Schwert, aber nicht das eines Mannes.“* Das bedeutet, dass Gott eingreifen würde. Und diese Prophezeiung erfüllte sich auf das Wort. Das assyrische Heer hatte bereits fast das ganze Land Juda verwüstet und zerstört und stand vor den Toren Jerusalems. Sie waren kurz davor, die Hauptstadt des Landes einzunehmen. Nur noch Jerusalem galt es zu erobern. Was dann passierte, können wir in 2 Könige 19, 35 nachlesen: *„In jener Nacht zog der Engel des HERRN aus und erschlug im Lager der Assyrer hundertfünfundachtzigtausend Mann. Als man am nächsten Morgen aufstand, siehe, sie alle waren Leichen, Tote.“* Es war ein Sieg, der nicht durch das Schwert der Menschen errungen wurde. Gott war mehr als fähig, sein Volk und Jerusalem zu schützen.

Gott schützt auch uns – wir müssen nur auf Ihn vertrauen. Wenn wir Schwierigkeiten haben, Probleme auftauchen, die unüberwindbar scheinen mögen, sollen wir fest daran glauben, dass unser Gott uns schützen wird, uns verteidigen wird und unsere Feinde zerstören wird. Preiset den Herrn!

Im Buch Jesus Sirach Kapitel 5, lesen wir in Vers 1-8 als den ersten Teil des Kapitels, dessen Thema Sünde und Strafe ist. Halleluja! Jesus Sirach ist betrübt, dass die Menschen willentlich und wissentlich in der Sünde verbleiben und einfach sagen, dass Gott doch barmherzig sei. Deshalb kann mir nichts passieren. Dieses Phänomen kann man auch heute bei vielen Christen beobachten, die die Barmherzigkeit Gottes als selbstverständlich erachten, die sich denken, dass der Herr ihnen später schon noch die Zeit schenken wird, um umzukehren, die im vollen Bewusstsein ihre Bekehrung hinausschieben und in der Sünde verbleiben.

In Römer 2,4 lesen wir: Nehmen wir Gottes Barmherzigkeit als gegeben hin? *„Weißt du nicht, dass Gottes Güte dich zur Umkehr treibt?“* Es gibt eine weitverbreitete Ansicht, dass Gott einen nicht bestraft, wenn man sündigt. Man denkt sich: „Ich habe gesündigt und mir ist nichts passiert. Dann kann ich so bleiben wie ich bin. Gott wird schon bei mir bleiben.“ Der Hl. Augustinus sagt uns hierzu Folgendes: „Gott, der dich ohne dein Zutun geschaffen hat, kann und wird dich ohne dein Zutun nicht retten.“ Nicht bereute, nicht in die Beichte getragene Sünden ziehen Elend und Unheil auf uns herab; daran gibt es keinen Zweifel, das lesen wir auch in Römer 2,9: *„Not und Bedrängnis wird das Leben eines jeden Menschen treffen, der das Böse tut, zuerst den Juden, aber ebenso den Griechen.“* Das heißt, bei den Christen und bei den Anders- oder Ungläubigen gleichermaßen.

Vers 8: *„Verlass dich nicht auf ungerechte Reichtümer, denn sie werden dir am Tag des Unglücks nichts nützen“* Sündbeladenes Geld bringt Bedrängnis und Unheil, da besteht kein Zweifel.

Der zweite Teil (Vers 9-1) handelt von der Bedeutung unaufrichtigen Redens. Vers 13: *„Ehre und Verachtung liegen im Geschwätz; die Zunge des Menschen bringt ihn zu Fall.“* Es ist sehr wichtig, die Zunge unter Kontrolle zu haben und schweigen zu können sowie sich von Verleumdung fernzuhalten. Verleumdung und üble Nachrede sind eine große Sünde, wovon uns das Wort Gottes an vielen Stellen warnt. Preiset den Herrn!

Kommen wir nun zum 7. Kapitel des Matthäusevangeliums, in dem die Bergpredigt fortgesetzt wird. Wir lesen im Vers 2: „*Nach dem Maß, mit dem ihr messt, werdet ihr gemessen werden.*“ Darauf hat Jesus sein Gebot aufgebaut: „*Denn wie ihr richtet, so werdet ihr gerichtet werden.*“ Gott wird uns mit dem Maß richten, mit dem wir andere richten. Das sollte uns als starke Motivation dienen, anderen gegenüber nachsichtig und großzügig zu sein und anderen Liebe, Vergebung und Güte zu erweisen. Wenn ich mehr von Gott haben möchte, muss ich anderen mehr geben. Es heißt, dass Gott zweierlei Maßstäbe für Menschen einsetzt, die Gerechtigkeit und die Barmherzigkeit. Auf mich bezogen bedeutet das, dass das Maß, mit dem ich möchte, dass Gott mich misst, ich auch einzusetzen habe. Preiset den Herrn!

Vers 6: „*Gebt das Heilige nicht den Hunden und werft eure Perlen nicht den Schweinen vor, denn sie könnten sie mit ihren Füßen zertreten und sich umwenden und euch zerreißen!*“ Die Botschaft für uns in diesem Vers lautet, dass wir Liebe mit dem Geist der Unterscheidung einsetzen sollen. Nachdem Er uns vor selbstgerechter Kritik und Vorurteilen gewarnt hat, sagt uns Jesus hier, dass die Menschen seines Reichs auch ihr Urteilsvermögen und Einsicht einsetzen sollen, dass bestimmte Schätze nicht Menschen zu geben sind, die diese geringschätzen. Jesus sagt uns, nicht zu urteilen, wir sollen aber gleichzeitig unser Urteilsvermögen nicht außer Acht lassen. Halleluja!

Die Hunde und Schweine werden oft interpretiert als diejenigen, die dem Reich Gottes feindlich gesinnt sind. Im Buch Didache, auch „Lehre der zwölf Apostel“ genannt, das im 1. Jht. n.Ch. verfasst wurde, steht geschrieben: „Lasst niemanden von eurer Eucharistie essen oder trinken, wenn sie nicht im Namen des Herrn getauft sind. Denn der Herr hat diesbezüglich gesagt: Gebt das Heilige nicht den Hunden.“ Halleluja! Auch der Hl. Johannes Chrysostomus spricht dieses Thema an, was ich euch nun vorlesen möchte: „Der Herr hat uns befohlen, unsere Feinde zu lieben und denen Gutes zu tun, die sich gegen uns versündigen. Das bedeutet aber nicht, dass die Priester verpflichtet sind, alle göttlichen Dinge mitzuteilen. Deshalb steht geschrieben: Gebt das Heilige nicht den Hunden. Liebt eure Feinde und tut ihnen Gutes und sorgt für das zeitliche Wohl. Bei den geistigen, spirituellen Gütern ist der Geist der Unterscheidung einzusetzen. Denn sie sind der Natur nach, aber nicht dem Glauben nach unsere Brüder. Gott gibt die guten Dinge des Lebens gleichermaßen den Würdigen als auch den Unwürdigen, aber nicht die geistigen Gnaden. Die heiligen Güter sind die Taufe, die Gnade des Leibes Christi u.a.; die Mysterien der Wahrheit werden durch die Perlen symbolisiert. So wie Perlen in Muscheln in der Tiefe des Meeres verborgen liegen, so verbergen sich die göttlichen Mysterien in den tiefgehenden Worten der Hl. Schrift.“ Soweit Johannes Chrysostomus.

Der Allmächtige Gott segne euch, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.